

Veröffentlicht am: 19.12.2020 um 08:58 Uhr

*Landgericht Osnabrück verhandelt*

## Zerstörungen und Todesdrohungen vor der Lathener Messerattacke

von Hildegard Wekenborg-Placke



**Osnabrück. Dramatische Szenen müssen sich am verregneten 30. Juni 2020 in einem Wohngebiet in Lathen ereignet haben, an deren Ende ein junger Mann mit schwersten Stichverletzungen im Bauchbereich blutend auf dem Boden lag. So beschrieben es jetzt Zeugen vor dem Landgericht in Osnabrück.**

Die Tat, die die Berufs- und Laienrichter am Freitag, 18. Dezember 2020 zu rekonstruieren versuchten, ist offenbar der unselige Höhepunkt eines Nachbarschaftsstreites, der sich in erster Linie zwischen dem Angeklagten und einer älteren Nachbarin entwickelt hatte. Streitobjekt waren ein in der Garagenzufahrt des Angeklagten abgestelltes großes Boot und geplante Baumaßnahmen an der Grenze beider Grundstücke, die am Tag der Tat darin gipfelten, dass der 53-Jährige den Zaun der Nachbarin zerstörte, nach Zeugenaussagen "randalierte" und auch verbal ausfällig wurde.

Was den Streit selbst angeht, der schließlich zu den Bluttat führte, gibt es verschiedene Versionen. Während der Beschuldigte angab, er sei angegriffen worden und habe sich nur verteidigt, vermittelten die Zeugenaussagen vom Freitag eher das Bild eines unter Alkohol- und Medikamenteneinfluss stehenden und damit unberechenbaren Menschen, der seine Nachbarn massiv bedrohte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft zitierte Sätze wie "Ich war in Afghanistan. Ich habe schon 100 Menschen getötet, da kommt es auf einen mehr oder weniger auch nicht mehr an", die der Beschuldigte nach seiner Festnahme noch im Streifenwagen geäußert hatte. Auch zwei Zeuginnen erinnerten sich an Äußerungen wie "Ich bring dich um" oder "Ich steche die ab", die der Angeklagte immer wieder und besonders am Tatabend gegenüber Menschen äußerte, die ihn von seinem aggressiven Verhalten abbringen wollten.

Doch warum war der Mann, der von den Zeugen eigentlich als unauffälliger Nachbar beschrieben wurde, plötzlich derartig verändert. Er selbst kann sich nach eigenen Angaben an die Tat nicht erinnern. Führten eventuell Medikamente, die er aufgrund einer Depression einnehmen musste, in Kombination mit Alkohol, den er nach Aussagen der Zeugen wohl häufiger trank zu dem folgenschweren Messergebrauch, wie es ein Zeuge wegen einiger Äußerungen des Angeklagten vermutete? Spielten möglicherweise Ressentiments gegenüber seinen muslimischen Nachbarn eine Rolle? Das Opfer und sein Bruder sind Kurden. Ein Polizeibeamter, der den Angeklagten, "von dem ein deutlicher Alkoholgeruch ausging", nach seiner Festnahme zur Vernehmung nach Meppen brachte, zitierte entsprechende Äußerungen. Der Festgenommene habe teilweise durchaus klar, dann aber auch wieder völlig abwesend gewirkt. "Wir haben versucht, ihn anzusprechen, damit er wach bleibt. Wir wussten ja nicht, ob vielleicht ein medizinisches Problem vorliegt", erinnerte sich der Beamte.

### Holz flog auf das Grundstück

Das Geschehen hatte sich offenbar den Tag über hochgeschaukelt. "Ich war einkaufen, habe dann meine Katze gefüttert und wollte mich gerade hinsetzen, als ich sah, dass Holz auf mein Grundstück flog. Erst dann habe ich realisiert, dass es Teile meines Zaunes waren", schilderte die Nachbarin, den Vormittag des 30. Juni. Dann sei der 53-Jährige an ihr geöffnetes Küchenfenster gekommen, habe sie beschimpft und bedroht. Sie habe "ganz leise mit ihm geredet und versucht, ihn zu besänftigen". Der Mann habe schließlich "fast Tränen in den Augen gehabt" und habe immer wieder von Afghanistan gesprochen. Die inzwischen von Nachbarn alarmierte Polizei, nahm den Vorfall mit dem zerstörten Zaun auf.

### "Alles ging rasend schnell"

Ruhe kehrte dann allerdings offenbar nicht ein. Gut eine Stunde später erreichte einen weiteren Anwohner, der nach eigenen Angaben im Vorfeld bereits versucht hatte, zwischen den Parteien zu vermitteln, ein Anruf einer weiteren Nachbarin, er möge bitte umgehend kommen. "Der J. flippt aus". Er habe den Anruf zunächst nicht besonders ernst genommen, die junge Frau habe aber immer mehr und dringlichere Nachrichten geschrieben. Die 25-Jährige hatte, wie sie als Zeugin aussagte, den Angeklagten darauf angesprochen, warum er den Zaun der alten Dame zerstört hatte. Auch hierauf seien nur Drohungen gefolgt. Nach der Rückkehr von der Arbeit habe ihr Lebensgefährte den Nachbarn zur Rede stellen wollen. Sie habe ihn noch davon abhalten wollen, weil sie bemerkt habe, dass der Angeklagte ein Messer in der Hand gehabt habe. Aber vergeblich.

Daraufhin habe sie den Bruder ihres Mannes, das spätere Opfer angerufen, der auch umgehend gekommen sei. "Vorsicht, der hat ein Messer", habe sie ihm noch zugerufen. "Aber dann ging alles so rasend schnell. Ich habe nur noch geschrien und bin rausgerannt. Da war ganz viel Blut." Ob Schläge vorausgingen oder der Angeklagte gleich zugestochen hatte, konnten die Zeugenaussagen nicht mit letzter Sicherheit klären. Auch das Video, das die junge Nachbarin vom Geschehen aufgenommen hat, zeigt diesen Moment nicht.

Den Nachbarn gelang es schließlich, den Angeklagten zu entwaffnen und zu fixieren, bis die Polizei kam. Das Opfer habe sich nach der Tat völlig verändert, sagte die junge Zeugin, seine Schwägerin. "Er tut stark, aber er hat oft Schmerzen. Er war früher immer fröhlich, jetzt nicht mehr".

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.